

„Opfer kann jeder sein“

Initiative „Aktion Steckbrief“ belohnt fürs Hinschauen

■ Von Jana Sudhoff
j.sudhoff@sauerlandkurier.de

Brilon. Für Entsetzen in der Bevölkerung sorgte der Gewaltausbruch, der sich jüngst auf dem Briloner Marktplatz ereignete. Zwei Briloner waren sonntagnachts mit einer Holzlatte und Gürteln geschlagen und von den Tätern zusammengetreten worden (SAUERLANDKURIER berichtete). „Das hätte jedem Briloner Bürger an jedem Tag selbst passieren können, wenn er gerade zur falschen Zeit am falschen Ort ist“, sagt Josef Mühlenbein. Gewaltdelikte wie diese sind es, die ihn und seine Mitstreiter dazu bewegen haben, die Initiative „Aktion Steckbrief“ zu gründen. Sie winken mit Belohnungen, die sie selbst finanzieren – in der Hoffnung, dass die Täter aus dem Verkehr gezogen werden.

1.500 Euro sind es im aktuellen Fall, die sie den Informanten anbieten, deren Hinweise zu einer rechtskräftigen Verurteilung der Täter führen. Das ist die bisher höchste Summe unter den 50 Vorfällen aus Brilon und der näheren Umgebung, für die die „Steckbrief“-Initiatoren seit Juni 2015 unter www.steckbrief-hsk.de eine Belohnung ausgesetzt haben.

„Im Rahmen der Bürgerpflicht braucht man eigentlich nicht so eine Aktion“, sagt Mühlenbein, der aber auch weiß, dass es in der Praxis oft eines Anreizes bedarf, um Menschen zum Hinschauen zu motivieren – vor allem auch Leute aus dem Täterkreis. Denn das ist die Klientel, die man erreichen will.

„Rundum entglast und alle Reifen platt“

Eine Episode aus eigener Erfahrung hatte damals den Anstoß zur Idee gegeben. Am Bahnhof in Brilon-Wald hatte Josef Mühlenbein sein Auto abgestellt. „Rundum entglast und alle Reifen platt“ – so fand er es nach dem Wochenende wieder vor. „Ich hatte Handzettel verteilt und eine Belohnung ausgeschrieben“, berichtet der Briloner, der tatsächlich einen Anruf mit dem Hinweis erhielt, der Täter stehe gerade am Bahnsteig. „Die Polizei hat ihn aus dem Zug gezogen“, erzählt Mühlenbein. Gegen den Mann lief sogar bereits ein Haftbefehl in anderer Sache.



Silvia Hoffmann-Benz, Isolde Löhr und Josef Mühlenbein hoffen, dass sich die Initiative „Aktion Steckbrief“ in Brilon herumspricht. Foto: Jana Sudhoff

Inzwischen sind es rund zehn fördernde Bürger, die über die „Aktion Steckbrief“ aus eigener Tasche Geld auf den Tisch legen würden, um die Verurteilung potenzieller Täter zu belohnen.

„Der Täter bekommt in Zukunft Angst“

Jeder der Unterstützer erklärt sich bereit eine Bürgerschaft zu übernehmen, die er deckeln kann – beispielsweise auf 300, 400 oder 1.000 Euro. Wird eine Belohnung gezahlt, wird dies jedem der Unterstützer in 50er-Euro-Schritten abgerechnet. Im aktuellen Fall würde jeder mit 150 Euro zur Kasse gebeten, wenn die 1.500-Euro-Belohnung fällig wird. „Bisher ist es zu Auszahlungen nicht gekommen“, sagt Mühlenbein, der mit sei-

nen Mitstreitern aber hofft, mit der Aktion künftig den Druck auf den Täterkreis zu erhöhen. Die Auslobung diene einer breiteren Solidarität zwischen Polizei, Bevölkerung und Opfer „und der Täter bekommt für die Zukunft Angst, auch vor Informanten“, fassen die Förderer auf ihrer Homepage ihre Strategie zusammen. „Gewaltdelikte sind im Sauerland zwar eher selten, aber solche Vorfälle verunsichern und mindern die Lebensqualität“, heißt es auf der Homepage weiter.

„Es kann nicht sein, dass man den Heimweg vom Stammtisch nur in der Gruppe organisieren kann. Das ist eine Einschränkung von Freiheit“, so Mühlenbein.

Warum die „Aktion Steckbrief“ komplizierter ist, als von den Initiatoren gedacht, lesen Sie auf

→ Seite 2

Aus der Not geboren

Informationssystem soll noch verbessert werden

→ Fortsetzung von Seite 1

Brilon.

Auch Isolde Löhr engagiert sich wie Josef Mühlenbein als Privatperson für die „Aktion Steckbrief“, denn „ich war frustriert, weil man als Bürger Angst bekommt nachts durch die Stadt zu gehen. Ich tue das schon lange nicht mehr.“ Sie hat in Brilon wahrgenommen, dass „eine unbestimmte Angst immer größer wird – und das in unserem schönen Brilon. Ich finde das erschreckend.“

Wichtig ist ihr zu betonen: „Wir wollen nicht Polizeiarbeit leisten, sondern einen Beitrag zur Aufklärung.“ Doch dass das gar nicht so einfach ist, die Idee der „Aktion Steckbrief“ umzusetzen, haben die Förderer bereits gemerkt.

Denn weder Polizei noch Staatsanwaltschaft dürfen Gelder annehmen, also können sie beispielsweise die Belohnungen der Initiative nicht an Zeugen vermitteln, berichtet Mühlenbein von einem der bürokratischen Hemmnisse.

„Das ist eine Hilflosigkeit“

„Das ist eine rein private Initiative. Die Polizei hält sich neutral“, sagt Bianca Scheer, Pressesprecherin der Kreispolizei. „Ein Austausch über ermittlunginterne Fakten in einem laufenden Verfahren ist uns rechtlich nicht möglich.“

Aus dieser Not geboren hat sich Josef Mühlenbein – obwohl er als Privatmann die Initiative startete – entschieden, als Mittelsmann aufzutreten. Informanten können sich daher an seine Kanzlei – Mühlenbein und Kollegen, Bahnhofstraße 4, unter ☎ 0 29 61/9 74 20 – wenden. Die Vermittlung der Belohnung erfolgt im Erfolgsfall über die Kanzlei. „Das ist eine Hilflosigkeit, die dahinter steckt, uns ist bisher nichts Besseres eingefallen“, sagt Mühlenbein. Bisher ist die Ak-

tion nach Kenntnis der Förderer einmalig und auf Brilon beschränkt. Daher müssen die Briloner derzeit das Rad quasi neu erfinden.

Näher an Täterkreise herankommen

Zudem steht man vor der Hürde: Wie erfahren die Menschen von den Belohnungen? Bei welchen Vorfällen eine Belohnung ausgelobt wird, kann man derzeit hauptsächlich unter www.steckbrief-hsk.de nachlesen. „Das Informationssystem müsste besser werden“, wünscht sich Josef Mühlenbein.

Vor allem an die Täterkreise möchte man näher herankommen. „Vielleicht hält es den einen oder anderen dann ab“, hofft Mühlenbein in dem Wissen, dass aber gerade diese Klientel oft nicht über die konventionellen Nachrichtenkanäle zu erreichen ist. Momentan versucht das „Aktion Steckbrief“-Team beispielsweise über QR-Codes und Mundpropaganda auf die Initiative aufmerksam zu machen.

Der aktuelle Fall

- Die Polizei hat erste Tatverdächtige. Nach den Zeitungsberichten über die Gewalttat auf dem Briloner Marktplatz hat die Polizei viele Zeugenhinweise aus der Bevölkerung erhalten, wie die Kreispolizei berichtet. Mittlerweile gibt es drei Tatverdächtige, die mit der gefährlichen Körperverletzung in Zusammenhang gebracht werden. Zwei 25-jährige Syrer aus Brilon wurden ermittelt, ein 23-jähriger Syrer aus Korbach meldete sich freiwillig bei der Polizei und räumte ein, bei der Schlägerei vor Ort gewesen zu sein. Die Polizei muss nun ermitteln, wie genau die Schlägerei abgelaufen ist und wem eine Tatbeteiligung nachgewiesen werden kann. Die Aussagen hierzu sind alle widersprüchlich. Der verletzte Mann aus der Schlägerei liegt derzeit auch noch im Krankenhaus.